

6. November, 18 Uhr

Markus Meckel im Gespräch mit dem Historiker Christoph Wunnicke

Im Herbst 1989 wurde auch Anklam zum Schauplatz tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen. Neue oppositionelle Gruppen entstanden, und die Bevölkerung forderte in Resolutionen, Demonstrationen und Bürgerversammlungen eine demokratische Neuordnung.

In diesen Wochen trat auf nationaler Ebene Markus Meckel in den Vordergrund - einer der zentralen Akteure der friedlichen Revolution. Er forderte schon früh freie Wahlen, Meinungsfreiheit und die Achtung der Menschenrechte. Er wurde im April 1990 zum letzten Außenminister der DDR berufen und saß am Verhandlungstisch der Zwei-plus-Vier-Gespräche.

Ein knappes Jahrzehnt später unterstützte er den in Anklam geborenen Günter Schabowski (Mitglied des Politbüros des ZK der SED), dessen berühmte Pressekonferenz vom 9. November 1989 zum Symbol für den Fall der Mauer wurde. Meckel würdigte Schabowskis späte Einsicht in den Wandel der Zeit und unterstützte dessen Versuch, im Rückblick Verantwortung zu übernehmen.

Diese Aspekte, aber auch die lokale Protestgeschichte, kulturelle Selbstvergewisserung und der politische Kurswechsel stehen im Zentrum der Veranstaltung, zu der wir das Publikum herzlich einladen, sich mit ihren Erfahrungen und Ansichten einzubringen.



Markus Meckel gehörte von 1990 bis 2009 dem Deutschen Bundestag an. Er wuchs in der DDR auf, ist evangelischer Pfarrer und gehörte seit den 70er Jahren zur Opposition. 1989 initiierte er die Gründung der Sozialdemokratischen Partei in der DDR und wurde deren stellv. Vorsitzender. Er saß am Zentralen Runden Tisch und war nach der freien Wahl 1990 Abgeordneter und Außenminister (April-August 1990) und nahm als solcher an den 2+4-Gesprächen teil, die zur Deutschen Einheit führten.

© Emanuela Danielewicz

25. September bis 7. November 2025
Begleitende Ausstellung

Eine Ausstellung
der Bundesstiftung
zur Aufarbeitung
der SED-Diktatur
von Ulrich Mähler
und Stefan Wolle

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG

AUFARBEITUNG

DIE DDR
IN DER ERINNERUNGS
KULTUR



Die Ausstellung erzählt vom Umgang mit der Geschichte der SED-Diktatur und der deutschen Teilung seit 1989. 20 Tafeln präsentieren prägnante Texte, 110 Fotos, Faksimiles, Statistiken und Karikaturen, die zentrale Wegmarken der Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit beschreiben - von der Offenlegung der Akten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) über die Erinnerung an Stasi-Gefängnisse wie das berüchtigte „Gelbe Elend“ in Bautzen bis hin zu Fragen der justiziellen Aufarbeitung.

Öffnungszeiten siehe Rückseite.

Anklam

zwischen Aufbruch und Wiedervereinigung

Eine Veranstaltungsreihe anlässlich
35 Jahre Wiedervereinigung

Ehemaliges Wehrmachtgefängnis Anklam

**25.
Sept.**

18 Uhr: Spielfilm „Stilles Land“
& Gespräch mit Zeitzeugen

**23.
Okt.**

18 Uhr: DEFA Dokumentarfilm
„Unsere Kinder“
& Gespräch mit Zeitzeugen

**06.
Nov.**

18 Uhr: Markus Meckel
im Gespräch mit dem
Historiker Christoph Wunnicke

Begleitende Ausstellung
25. Sept. - 7. Nov. 2025



Eintritt frei.

25. September, 18 Uhr

Filmvorführung „Stilles Land“ und Gespräch mit Zeitzeugen aus Anklam

„Stilles Land“, Regie: Andreas Dresen, D 1992, 98 Min.

Als im Herbst 1989 die politischen Verhältnisse in der DDR revolutioniert wurden, kam es auch in Anklam zu nächtlichen Demonstrationen, Versammlungen im Theater, im Volkshaus und später Wortmeldungen am „Runden Tisch“. Als Rückblick in diese lokale Umbruchzeit dient Andreas Dresens Debütfilm Stilles Land (1992), der – teils vor Ort in Anklam gedreht – die Atmosphäre jener Wochen einfängt: Ein Theaterensemble probt Becketts Warten auf Godot, während draußen die Weltgeschichte Fahrt aufnimmt. Tatsächlich bekannte sich bereits am 22. Oktober 1989 ein Teil des Anklaamer Theaterkollektivs offen zum Neuen Forum, was die Staatssicherheit prompt zur Beobachtung veranlasste.

Nur Tage später – am 24. Oktober – demonstrierten 4.000 Menschen in der Stadt. Am selben Tag versammelten sich zudem 400 Teilnehmer zu einer Veranstaltung in der Marienkirche. Dort wurde eine Resolution verlesen, die von Arbeitern des Möbelwerkes, des Landtechnischen Instandsetzungswerkes sowie des Kreisbetriebes für Landtechnik unterzeichnet worden war.

Der Film zeigt Anklaams Theater als verdichteten Mikrokosmos gesellschaftlicher Bewegung. In der nebligen Landschaft Anklaams, die Dresen ins Bild setzt, verdichten sich Isolation und Hoffnung, Scheitern und Aufbruchwille. All diese Themen – der reale Umbruch in Anklam 1989, das Ringen um neue demokratische Strukturen und dessen Darstellung im Film – werden in der Veranstaltung mit Zeitzeugen, darunter ehemalige Mitglieder des Anklaamer Runden Tisches, diskutiert.

Die Moderation übernimmt der Historiker Christoph Wunnicke.



23. Oktober, 18 Uhr

Filmvorführung „Unsere Kinder“ und Gespräch mit Zeitzeugen

„Unsere Kinder“, DEFA Dokumentarfilm,
Regie: Roland Steiner, 1989, 88 min

Der Dokumentarfilmer Roland Steiner präsentierte bei der 32. Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche 1989 seinen Film „Unsere Kinder“, für den er über längere Zeit Jugendliche in der DDR begleitet und porträtiert hatte. Die Jugendorganisation der Staatspartei SED, die „Freie Deutsche Jugend“, spielt im Leben der gezeigten jungen Menschen keine Rolle, sie suchten Identität und Sinn in selbst organisierter Gemeinschaft. Gruppen von Punks, Skinheads, Neonazis, Graftis waren, das zeigt Steiners Film, vor allem in Berlin entstanden, entzogen sich nach Möglichkeit staatlicher Kontrolle und orientierten sich an Vorbildern in westlichen Subkulturen.

Doch auch in der Provinz gab es junge Menschen, die den staatlichen Massenorganisationen zunehmend gleichgültig gegenüberstanden.

Musik spielte dabei fast immer eine zentrale Rolle. Rex Joswig, 1962 in Anklam geboren, wuchs in Neubrandenburg auf und zog 1981 nach Berlin, wo er 1987 die Band „Herbst in Peking“ gründete und bis heute lebt. Joswig und seinen musikalischen Mitstreitern wurde im Juli 1989 die Auftrittserlaubnis entzogen. Bei einem Konzert hatten sie zu einer Schweigeminute für die Opfer des Massakers vom Platz des Himmlischen Friedens in Peking aufgerufen. Rex Joswig reiste noch im Oktober über Ungarn in die Bundesrepublik aus.

Zusammen mit unseren Gästen, Experten und dem Publikum möchten wir über den Film sprechen und an die Jugendsubkulturen im letzten Jahrzehnt der DDR erinnern, die nachträglich wenig beachtet, zeitgenössisch vom Ministerium für Staatssicherheit der DDR jedoch genau beobachtet wurden.

Gespräch mit Zeitzeugen Rex Joswig und dem Leiter des Stasiunterlagenarchivs Rostock/Waldeck Dr. Volker Höffer.

Moderation: Dr. Lars Tschirschwitz, stellvertretender Landesbeauftragter für MV für die Aufarbeitung der SED-Diktatur



Veranstaltungsort:

Ehemaliges Wehrmachtgefängnis Anklam
Eingang Friedländer Landstraße 3a, 17389 Anklam

Die Öffnungszeiten der begleitenden Ausstellung
„Aufarbeitung. Die DDR in der Erinnerungskultur“:
jeweils Donnerstags von 15 bis 19 Uhr und
jeden zweiten Sonntag von 13 bis 17 Uhr.

Eine Kooperationsveranstaltung von: DemokratieLaden Anklam/LpB MV, Hansestadt Anklam und Landesbeauftragter für MV für die Aufarbeitung der SED-Diktatur

Der DemokratieLaden in Anklam ist ein lebendiger Ort und öffentlicher Kommunikationsraum für Informationen und Diskussionen zu Politik und Demokratie. Interessierte Bürgerinnen und Bürger, Vereine und andere Institutionen finden im DemokratieLaden Unterstützung und Rat bei der Umsetzung eigener Ideen zur Entwicklung einer demokratischen Kultur in Vorpommern.

www.demokratieladen.de

Der Landesbeauftragte für MV für die Aufarbeitung der SED-Diktatur ist Ansprechpartner für Menschen, die unter der kommunistischen bzw. SED-Diktatur verfolgt wurden, Leid und Unrecht erfahren haben, deren Biografien beschädigt und durch das Wirken des ehemaligen Staatssicherheitsdienstes der DDR beeinflusst wurden.

www.landesbeauftragter.de

Das ehemalige Wehrmachtgefängnis diente von 1940 bis 1945 als Haftanstalt für Wehrmachtangehörige. Der Kulturbund der DDR und die Stiftung „Zentrum für Friedensarbeit“ etablierten das von 1946 bis 1990 durch die VEB Getreidewirtschaft genutzte Gebäude als Gedenkstätte und außerschulischen Bildungsort. Seit 2021 ist das ehemalige Wehrmachtgefängnis ein Standort der Anklaamer Museumslandschaft.

Führungen zum Wehrmachtgefängnis auf Anfrage im Museum
im Steintor. Telefon: 03971 245503, info@museum-im-steintor.de

www.museum-im-steintor.de



Der Landesbeauftragte
für Mecklenburg-Vorpommern
für die Aufarbeitung der SED-Diktatur

